

Politische Vision AGEF 2024-2029

Inhaltsverzeichnis

I. Einführung.....	3
A. Warum eine politische Vision?.....	3
B. Aktuelle Herausforderungen.....	3
C. Rolle, Struktur und Ziele der AGEF.....	5
II. Sichtbarkeit der AGEF.....	6
III. Inklusivität und Diskriminierung.....	7
IV. Gesundheit.....	9
V. Bildung.....	10
A. Zugang zum Studium und Hochschulkosten.....	10
B. Qualität und Bewertung des Unterrichts.....	10
C. Digitale Herausforderungen.....	11
VI. Infrastruktur.....	12
A. Lernbereiche und Bibliotheken.....	12
B. Gemeinschafts- und Picknickbereiche.....	12
C. Cafeterias und Mensae.....	13
D. Erreichbarkeit.....	13
VII. Ökologie und Nachhaltigkeit.....	14
VIII. Solidarität.....	15
A. Verteidigung einer Sozialpolitik.....	15
B. Soziale Massnahmen und Hilfsstrukturen.....	15
C. Unterkunft.....	16
D. Unterstützung für studierende Eltern.....	16
E. Massnahmen zur Integration.....	16
IX. Beschäftigung.....	17
X. Nationale und kantonale Politik.....	18
A. Institutionelle Politik.....	18
B. Beziehungen und Synergien mit anderen Schweizer Universitäten.....	18

I. Einführung

A. Warum eine politische Vision?

Die verschiedenen Krisen, Schwierigkeiten und Herausforderungen unserer heutigen Welt sowie deren Auswirkungen auf unseren Alltag erinnern uns daran, dass die akademische Welt nicht von den internationalen und nationalen Realitäten isoliert ist. Sich zu engagieren ist daher keine Option mehr, sondern eine Notwendigkeit. Über das individuelle Engagement der Studierenden hinaus hat die AGEF die Pflicht, sich für die Verteidigung und Verbesserung der persönlichen und akademischen Lebensbedingungen ihrer Mitglieder einzusetzen.

Die Herausforderungen sind zahlreich und betreffen so unterschiedliche wie übergreifende Bereiche wie Inklusion, Diskriminierung und Gesundheit, aber auch Bildung und Infrastruktur oder Ökologie und Solidarität und schließlich Beschäftigung und nationale Politik.

Um gegenüber den politischen und universitären Behörden eine glaubwürdige Gesprächspartnerin zu verkörpern, muss die AGEF einen strukturierten und koordinierten Ansatz für ihre Ziele verfolgen. Dieses Dokument versteht sich daher als eine zusammenfassende und durchdachte Darstellung der Ziele der AGEF für die kommenden Jahre.

B. Aktuelle Herausforderungen

Prekarität

Die jüngsten internationalen politisch-wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich insbesondere auf den studentischen Arbeitsmarkt zerstörerisch ausgewirkt. Während die möglichen Einkommensquellen für Studierende drastisch sinken, steigen die Kosten unaufhörlich. Es ist daher von größter Wichtigkeit, den Studierenden so schnell wie möglich finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen.

Gesundheit

Die Pandemie und die damit verbundene soziale Isolation hatten erhebliche Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Studierenden. Dennoch hat diese

Krise den unbestreitbaren Bedarf im Bereich der psychischen Gesundheit deutlich gemacht. Insbesondere ist es notwendig, psychologische Dienste und andere verfügbare Hilfen zu subventionieren, um eine angemessene Unterstützung zu bieten.

Finanzielle Lage der Universität

Auf allen Ebenen mangelt es der Universität an finanziellen Mitteln. Die *pro Kopf* erhaltene kantonale Subvention ist viel niedriger als bei den meisten anderen Schweizer Universitäten, zu denen teilweise ein Unterschied von eins zu zwei besteht. Die AGEF befürchtet, dass diese Situation mittel- und langfristig zu negativen Konsequenzen führen wird. Denn wenn der Kanton Freiburg sich weiterhin mit einer *Volluniversität schmücken* will, müssen ihr mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Gerechtigkeit

Die AGEF setzt sich für Gerechtigkeit sowie gegen Belästigung und Diskriminierung ein. Mit ihren Projekten will sie die Universität für alle sicherer und gerechter machen. Es ist jedoch von entscheidender Bedeutung, dass dieser Kampf auch auf politischer Ebene geführt wird. Deshalb fordert die AGEF eine bessere politische Unterstützung für ihre Kämpfe.

Infrastruktur

Die derzeitige Infrastruktur der Universität gehört der Vergangenheit an und bedarf einer ernsthaften Reinvestition. Es bedarf eines echten politischen Willens, damit ehrgeizige und für die Entwicklung unserer Universität relevante Projekte ins Leben gerufen werden. Insbesondere durch Investitionen in die Infrastruktur wird unsere *Alma Mater* ihre nationale und internationale Ausstrahlung bewahren können. Andernfalls wird es der Universität schwerfallen, den neuen Bedürfnissen der Lehre und der Studierendenschaft gerecht zu werden.

Erasmus + / Horizon Europa

Der Ausschluss der Schweiz von *Erasmus +* und *Horizon Europe*, zwei wichtigen Programmen im europäischen Hochschulkontext, hat nicht nur direkte Auswirkungen auf die Studierenden der Universität, deren Möglichkeiten radikal eingeschränkt wurden, sondern auch auf die Institution, die auf dem europäischen Hochschulmarkt an Attraktivität verliert. Die AGEF möchte diese Problematik an die kantonalen politischen Behörden weiterleiten, damit diese ihrerseits die studentischen Interessen

bei den eidgenössischen politischen Behörden, die für die europäischen Verhandlungen zuständig sind, verteidigen.

Berufliche Perspektiven

Wie bereits erwähnt, wird der Arbeitsmarkt durch die aktuelle wirtschaftspolitische Lage belastet. Die ersten Sektoren, die von dieser Krise betroffen sind, sind die Bereiche der Studentenjobs und Praktikumsplätze, was im weiteren Sinne auch die Studierenden betrifft, deren Einstieg in den Arbeitsmarkt gefährdet ist. AGEF setzt sich dafür ein, dass konkrete Maßnahmen ergriffen werden.

C. Rolle, Struktur und Ziele der AGEF

Die Rolle der AGEF besteht darin, die Studierenden zusammenzubringen, damit sie über ihre Bedürfnisse und Ziele diskutieren können, sowie eine Vertretung gegenüber den akademischen und politischen Behörden zu gewährleisten. So sitzt die AGEF im Senat und hat privilegierte Kontakte zum Rektorat.

Die AGEF setzt sich aus folgenden Organen zusammen: dem Exekutivkomitee (Leitungsorgan), dem Studierendenrat (Legislativorgan), der Kontroll- und Verwaltungskommission, dem Generalsekretariat (bezahlte Angestellte), den *Fachschaften* (Vertretung der Studierenden nach Studienbereich) und den thematischen Kommissionen (Politik, Kultur, soziale Gerechtigkeit und internationale Austausche).

Diese Struktur ermöglicht es der AGEF, auf die Verwirklichung der folgenden Ziele hinzuarbeiten :

- Sicherstellung der Repräsentativität aller Studierenden in ihren Organen
- Festlegung einer gemeinsamen Vision, indem die Studierendenschaft sich austauschen kann
- Vertretung der studentischen Werte und Projekte gegenüber akademischen und politischen Autoritäten
- Vertretung der studentischen Interessen in allen Bereichen, insbesondere in Bezug auf Fairness, Inklusivität, Infrastruktur und Finanzen.

Diese Ziele zielen also darauf ab, die Stimme der Studierenden unter allen Umständen zu erheben, um ein besseres Leben und Studieren in Freiburg aufzubauen.

II. Sichtbarkeit der AGEF

Das Hauptziel der AGEF ist es, ihre Mitglieder, d. h. die gesamte Studentenschaft, zu vertreten und ihre Interessen gegenüber allen universitären und politischen Instanzen zu verteidigen. Es ist nicht nur die Struktur der Vereinigung, sondern auch die Effizienz ihrer Kommunikation, die den ständigen Kontakt mit ihren Mitgliedern ermöglicht, die ihre Glaubwürdigkeit und Legitimität gewährleisten.

Die AGEF muss daher in erster Linie bei ihren eigenen Mitgliedern sichtbar sein. Dies erfordert nicht nur eine effektive Kommunikationsstrategie, insbesondere in Bezug auf ihre Entscheidungen, Aktionen und Projekte sowie ein dynamisches und positives Image bei den Studierenden, sondern auch eine gewisse Synergie mit den Organen, aus denen sie sich zusammensetzt. Die Fachschaften und die thematischen Kommissionen sind in der Tat bevorzugte Ansprechpartner für die Studierenden und sollten mit geeigneten Strategien (gemeinsame Kommunikation, Bereitstellung von Ressourcen, ...) die Verbindung zwischen ihnen und der Leitung der Vereinigung fördern. Diese Sichtbarkeit und dieser Kontakt werden es den AGEF-Mitgliedern nicht nur ermöglichen, die von der Vereinigung angebotenen Vorteile zu nutzen, sondern auch ihre Bedürfnisse weiterzugeben und sich dafür zu engagieren.

Um Repräsentativität zu gewährleisten, muss das studentische Engagement gefördert werden, was nur mithilfe einer effektiven Kommunikation über die Herausforderungen der Vereinigung, dynamischen Projekten und einem angemessenen, fairen und transparenten Rekrutierungsverfahren möglich ist.

Es sind diese Elemente, die es der Vereinigung ermöglichen, sichtbar zu bleiben und von den akademischen und politischen Behörden anerkannt zu werden. Ihr Sitz im Senat und ihre regelmäßigen Sitzungen mit dem Rektorat beweisen, dass die AGEF derzeit als glaubwürdige Gesprächspartnerin und als vertrauenswürdige Partnerin wahrgenommen wird.

Durch diese Implementierung und Einbindung in die Governance der Universität Freiburg genießt die AGEF einen soliden Ruf, auf dessen Grundlage es möglich sein sollte, Verbindungen zu anderen Schweizer Studierendenvereinigungen aufzubauen. Dies wird den Austausch und den Dialog über die jeweils eigenen Herausforderungen ermöglichen, aber auch die Schaffung kühner Synergien, die es erlauben, gemeinsam gemeinsame Ziele zu erreichen.

Die AGEF verfolgt folgende Ziele :

- Arbeit an einer effektiven Kommunikation zwischen der AGEF und ihren Organen.
- Den Studierenden den bestmöglichen Zugang zu Informationen über die Aktivitäten der AGEF ermöglichen.
- Die Projekte und Ziele der AGEF innerhalb der Governance der Universität Freiburg so sichtbar und lesbar wie möglich zu machen.

III. Inklusivität und Diskriminierung

Die AGEF vertritt die Interessen der gesamten Studierendenschaft. Es liegt daher in ihrer Verantwortung, Minderheiten zu verteidigen und gegen Diskriminierung innerhalb der Universität und im universitären Raum zu kämpfen. Die Universität muss ein sicherer und wohlwollender Lernort für alle Studierenden sein, unabhängig von Rasse, ethnischer, nationaler oder sozialer Herkunft, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung, Religion, Alter, Behinderung oder anderen Aspekten, die für ihre Identität grundlegend sind.

In diesem Sinne verpflichtet sich die AGEF, einen proaktiven Dialog mit den verschiedenen universitären Instanzen, einschließlich des Rektorats, über alle Themen zu führen, die die Inklusivität berühren könnten, wie z. B. die Zugänglichkeit von Gebäuden, der finanzielle und soziale Zugang zum Studium oder die Geschlechterdisparitäten, um nur einige Beispiele zu nennen. Darüber hinaus setzt sie sich für die Förderung der Chancengleichheit an der Universität ein.

Die AGEF verurteilt jede Form von Diskriminierung, ob explizit oder implizit, aufs Schärfste und verpflichtet sich, aktiv dagegen vorzugehen. Daher ist es notwendig,

diese Phänomene innerhalb der akademischen Gemeinschaft zu quantifizieren und besser zu verstehen. Zu diesem Zweck kann die AGEF auf die Ergebnisse des Discrimination Reporting Tool und der verschiedenen von Uni-Social durchgeführten Umfragen zurückgreifen und gleichzeitig die Einführung neuer statistischer Messungen fördern.

Darüber hinaus erkennt sie die Bedeutung der Sensibilisierung für die Themen Inklusivität und Diskriminierung an und bemüht sich um die Durchführung von Informations- und Bildungsmaßnahmen für die Studierendenschaft zu Fragen der Vielfalt, Gerechtigkeit und Inklusion.

Darüber hinaus ist es notwendig, die Aussagen von Zeugen oder Opfern von Diskriminierung aufzunehmen und eine Betreuung durch universitäre Einrichtungen wie die psychologische Beratung der Universität zu gewährleisten.

Um dieser politischen Vision gerecht zu werden, ist eine aktive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Instanzen der Universität unerlässlich. Uni-Social, die Dienststelle für Gleichstellung, Diversität und Inklusion (EDI), die Ombudsstelle oder die psychologische Beratung müssen wichtige Akteure in den Multi-Stakeholder-Beziehungen zwischen der Universität und der AGEF sein.

Obwohl die Ergebnisse der derzeitigen Maßnahmen ermutigend sind, können sie nicht als zufriedenstellend angesehen werden. Die AGEF verpflichtet sich, die Situation regelmäßig zu bewerten und die Bemühungen in dieser Frage aufrechtzuerhalten, um eine Gleichberechtigung innerhalb der Universität anzustreben.

Die AGEF verfolgt folgende Ziele :

- Förderung von Gleichberechtigung und Parität in den Organen der AGEF
- Quantifizierung der verschiedenen Formen von Diskriminierung
- Sensibilisierung der Studierendenschaft für Fragen der Inklusion und Diskriminierung
- Das Wort von Zeugen oder Opfern von Diskriminierung begrüßen
- Sicherstellung der Übernahme durch die zuständigen akademischen Instanzen

- Aktiv für die Interessen aller Studierenden kämpfen
- Aufrechterhaltung einer aktiven Zusammenarbeit mit den universitären Instanzen

IV. Gesundheit

Die Pandemie und insbesondere die Einschließung der Studierenden ab März 2020 haben verdeutlicht, wie wichtig es ist, die psychische und physische Gesundheit der Mitglieder der Studierendengemeinschaft ernst zu nehmen. Dies ist ein Thema, das die AGEF unbedingt in den Mittelpunkt der universitären Anliegen rücken möchte.

Gesundheit muss mit einem integrativen Ansatz betrachtet werden, d. h. sie umfasst die Förderung von Sport und einen breiten Zugang zur Gesundheitsversorgung, aber auch die Förderung der sexuellen Gesundheit und die Bedeutung der Bereitstellung von Räumen für Studierende, die ihnen eine gesunde und sicher gelebte Sexualität ermöglichen.

Die Bedeutung der psychischen Gesundheit der Studierenden darf schliesslich nicht heruntergespielt werden. Es müssen konkrete Massnahmen und Aktionen ergriffen werden, um einerseits die universitären Instanzen dazu zu bringen, dieses Thema ernst zu nehmen, andererseits aber auch, um die Studierenden bestmöglich zu unterstützen und sie an bestehende und geeignete Ressourcen zu verweisen.

Die AGEF verfolgt folgende Ziele :

- Förderung von Präventionsmaßnahmen in den verschiedenen Bereichen der Gesundheit für Studierende.
- Arbeit an einem möglichst vielfältigen Angebot für die Studierendengemeinschaft in den verschiedenen Aspekten der Gesundheit.
- Weitere Sensibilisierung der Universitätsbehörden hinsichtlich eines integrativen Ansatzes für die Gesundheit der Studierendengemeinschaft.

V. Bildung

A. Zugang zum Studium und Hochschulkosten

Freiburg bleibt von den steigenden Universitätskosten nicht verschont und es ist für die AGEF wichtig, sich sowohl bei den akademischen als auch bei den politischen Behörden Gehör zu verschaffen, damit eine Aktualisierung der Maßnahmen zur Unterstützung der Studierendengemeinschaft umgesetzt wird.

Die Inflation und die Pandemie haben die Geringverdiener hart getroffen und es ist Aufgabe des Staates, das Stipendiensystem neu zu bewerten, da er sich bewusst ist, dass die grauen Zellen die wichtigste Ressource unseres Landes sind. Auch die Erhöhung der Studiengebühren und der Nebenkosten, die den Studierenden auferlegt werden, sollte mit Vorsicht betrachtet werden.

Die AGEF setzt sich für einen erleichterten Zugang zum Studium ein und arbeitet auf nationaler Ebene mit allen notwendigen Partnern zusammen, um die Gleichbehandlung aller Studierenden in der Gemeinschaft der Studierenden zu gewährleisten. Sie setzt sich auch auf kantonaler und nationaler politischer Ebene für eine bessere finanzielle Unterstützung der Studierenden ein, die die wirtschaftliche Zukunft der Schweiz bilden.

B. Qualität und Bewertung des Unterrichts

Obwohl die Situation an den verschiedenen Fakultäten unterschiedlich ist, ist es für die Studierenden oft schwierig, sich in Bezug auf die Evaluation der Lehre Gehör zu verschaffen. Es fällt ihnen schwer, sich an den notwendigen Veränderungen in der Qualität der Lehre zu beteiligen. Die AGEF würdigt zwar die Anstrengungen, die in den letzten Jahren unternommen wurden, insbesondere durch die Zufriedenheitsbefragungen, die für bestimmte Kurse zur Verfügung stehen, kann die derzeitige Situation jedoch nicht als zufriedenstellend betrachten.

Die AGEF möchte sich weiterhin für die Verbesserung des Evaluierungsprozesses der Qualität der Lehre durch eine bessere Berücksichtigung der studentischen Beiträge einsetzen. Dieses Ziel kann nur durch einen Multi-Level-Ansatz erreicht

werden, der die Fachschaften, die Fakultät und das Rektorat einbezieht. Die Studierendenschaft muss als glaubwürdiger Partner betrachtet werden. Ihre Forderungen müssen von den Verwaltungsinstanzen berücksichtigt werden. Die Studierenden müssen als gleichwertige Partner behandelt werden und nicht nur als Konsumenten des universitären Angebots.

C. Digitale Herausforderungen

Die zunehmende Digitalisierung unseres Alltags stellt unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen. Die akademische Welt bildet hier keine Ausnahme und wird von der technologischen Revolution mit voller Wucht getroffen. Der Ansatz der AGEF ist pragmatisch und konstruktiv. Ungeachtet unterschiedlicher Meinungen ist die Digitalisierung ein tiefgreifender Wandel, an den man sich anpassen muss.

Für die AGEF ist es nach den Irrungen und Wirrungen des Containments von entscheidender Bedeutung, dass die Universität eine strukturierte, proaktive und integrative Politik im Rahmen der Digitalisierung entwickelt. Daher ist es notwendig, dass die digitale Politik der Universität Gegenstand eines breiten Konsenses und nicht eines individualistischen Ansatzes der Professorenschaft oder der verschiedenen Abteilungen ist.

Die AGEF ist der Ansicht, dass die Digitalisierung zwar Risiken mit sich bringt, aber auch ein Feld der Demokratisierung und Flexibilität in Bezug auf den Zugang zu Wissen und Interdisziplinarität eröffnet. Die AGEF setzt sich für eine erfinderische, gerechte und im Dienste der Studierenden stehende Digitalpolitik ein. Sie setzt sich dafür ein, dass diese technologische Herausforderung nicht zu einem Hindernisparcours wird, sondern vielmehr zu einem Sprungbrett, das touxtes.

Die AGEF verfolgt folgende Ziele :

- Sensibilisierung der politischen und institutionellen Akteure für die finanziellen Auswirkungen von Steuern und Gebühren auf die Studierendenschaft.
- Arbeit an einem erleichterten Zugang zum Studium für die am stärksten gefährdeten Studierenden.

- Arbeit an einem Verfahren zur Bewertung der Qualität der Lehre, das der Studierendengemeinschaft mehr Gehör verschafft und konkrete Auswirkungen hat.
- Zusammenarbeit mit politischen und institutionellen Akteuren für eine kohärente, proaktive und integrative Digitalpolitik.

VI. Infrastruktur

A. Lernbereiche und Bibliotheken

Die Vitalität einer akademischen Institution hängt unweigerlich mit den Räumlichkeiten zusammen, die der Studentenschaft zur Verfügung gestellt werden, damit sie unter zufriedenstellenden Bedingungen arbeiten kann. Die AGEF setzt sich weiterhin bei den Universitätsbehörden dafür ein, dass die Gebäude, die zum Teil schon mehrere Jahrzehnte alt sind, an die aktuellen Gegebenheiten der akademischen Welt angepasst werden.

So hat die AGEF erreicht, dass der Bedarf an mehr Arbeitsplätzen, auch innerhalb der Bibliotheken, berücksichtigt wurde. Die Vereinigung ist sich jedoch der logistischen Herausforderungen bewusst, die die Erfüllung der studentischen Bedürfnisse mit sich bringen kann. Sie ist jedoch weiterhin entschlossen, konstruktiv an der Verbesserung des Raumangebots für Studierende mitzuarbeiten.

B. Gemeinschafts- und Picknickbereiche

Eine Universität ist nicht nur ein Ort der Arbeit, sondern auch ein Ort des Lebens, an dem die Studierenden viele Stunden ausserhalb der Hörsäle verbringen. Daher ist es der AGEF wichtig, dass die Infrastrukturpolitik der Universität Freiburg den Bedarf an Gemeinschafts- und Entspannungsräumen sowie Picknickzonen berücksichtigt.

Es ist festzustellen, dass zwischen den verschiedenen Standorten der Universität eine große Diskrepanz besteht, die auf das Baudatum der Gebäude zurückzuführen ist. Die AGEF setzt sich dafür ein, dass bauliche Lösungen im Zusammenhang mit den logistischen Gegebenheiten gefunden werden, um das Angebot an Gemeinschaftsräumen und Picknickplätzen zu verbessern. Sie verpflichtet sich auch, sich dafür einzusetzen, dass jedes Renovierungs- oder Bauprojekt im Rahmen der Universität auch dieses Bedürfnis beinhaltet.

C. Cafeterias und Mensae

Die Gesellschaft bewegt sich in Richtung einer verstärkten Flexibilisierung, insbesondere der Berufswelt. Die akademische Welt ist wiederum keine Ausnahme und muss sich anpassen. Die AGEF setzt sich dafür ein, den Zugang zu qualitativ hochwertiger Verpflegung zu ermöglichen, insbesondere für Cafeterias. Die AGEF ermutigt auch die *Mensa*, eine Vielfalt an Gerichten anzubieten, die den Ernährungsgewohnheiten der Studierenden und den Realitäten der heutigen Welt entsprechen. Die Bereitstellung von Räumen mit ständig verfügbaren Verkaufsautomaten sowie die Verbesserung der Qualität der angebotenen Produkte stehen daher im Mittelpunkt der Bemühungen der AGEF. Ziel der AGEF ist es, dass alle Studierenden entsprechend ihrer Arbeitszeiten an der Universität Verpflegungsmöglichkeiten mit einem angepassten und qualitativ hochwertigen Angebot finden können.

D. Erreichbarkeit

Die bestmögliche Infrastruktur zu bieten, bedeutet für die AGEF auch, alle Projekte inklusiv zu denken. Die AGEF setzt sich dafür ein, dass Praktikabilität nicht über Inklusivität gestellt wird und dass sich jede/r in den Gebäuden der Universität akzeptiert und respektiert fühlt, sowohl auf der Ebene des Angebots als auch der Logistik.

Diese Perspektive führt auch zu Überlegungen über Transport- und Mobilitätsfragen. Die AGEF setzt sich für eine verantwortungsvolle und nachhaltige Zugänglichkeit ihrer Gebäude ein und möchte weiterhin mutige Lösungen entwickeln, um innovative Ansätze für den Zugang und die Nutzung der universitären Infrastruktur zu ermöglichen.

Die AGEF verfolgt folgende Ziele :

- Zusammenarbeit mit universitären Akteuren, um das Angebot an Studienplätzen und die Zugänglichkeit von Bibliotheken zu verbessern.
- Unterstützen Sie die Entwicklung eines Angebots an Picknick- und Gemeinschaftsräumen für die verschiedenen Standorte der Universität Freiburg.

- Die Entwicklung eines an die studentischen Gegebenheiten angepassten Verpflegungsangebots fördern und dabei auf dessen Qualität und Vielfalt achten.
- Arbeiten Sie an einer inklusiven Zugänglichkeit an allen Standorten der Universität Freiburg.

VII. Ökologie und Nachhaltigkeit

Die AGEF ist sich der dringenden Notwendigkeit bewusst, eine umweltbewusste Politik zu verfolgen und eine Vision für die Zukunft unseres Planeten zu entwickeln. Die zahlreichen Studien über den Klimawandel und die damit verbundene Verantwortung des Menschen machen eine Wiederholung der Fakten überflüssig.

Der Verein möchte einen proaktiven Ansatz verfolgen und auf Innovationen und Möglichkeiten achten, damit die Universität Freiburg einen durchdachten und sensiblen Umgang mit den Herausforderungen des Klima- und Umweltschutzes pflegen kann.

Das Ziel der AGEF ist es, alle institutionellen Akteure innerhalb der Universität Freiburg in die Verantwortung zu nehmen und gleichzeitig umsetzbare Alternativen aufzuzeigen. Das Ziel der AGEF ist es, ein offenes Ohr zu haben und verantwortungsbewusstes Verhalten sowohl im Hinblick auf Nachhaltigkeit als auch auf Ökologie zu fördern.

Die AGEF ist sich bewusst, dass Veränderungen nur durch ein Gleichgewicht zwischen individuellen Initiativen und institutionellen Bemühungen erreicht werden können. Die AGEF möchte daher im Rahmen des Möglichen die Aktionen der Studierendenschaft sowie konkrete politische Maßnahmen der Akteure der Universität fördern.

Die AGEF verfolgt folgende Ziele :

- Sanfte Mobilität fördern
- Förderung einer umweltbewussten Universitätspolitik bei der Verwaltung von Gebäuden.

- Unterstützen Sie, wo immer möglich, innovative Einzelinitiativen, die ein nachhaltigeres Studentenleben fördern.
- Förderung nachhaltiger und umweltfreundlicher Entscheidungen bei institutionellen Akteuren.

VIII. Solidarität

A. Verteidigung einer Sozialpolitik

Durch einen multilateralen Ansatz setzt sich die AGEF dafür ein, dass die Bedürfnisse der Studierendenschaft bei den akademischen und politischen Behörden besser berücksichtigt werden. Dieser Ansatz beinhaltet insbesondere eine Senkung der Studiengebühren und eine günstigere Wohnungspolitik, aber auch Unterstützung für junge Eltern und Maßnahmen zur Integration sowie eine umfassende Berücksichtigung der steigenden Lebenshaltungskosten.

B. Soziale Massnahmen und Hilfsstrukturen

In den letzten Jahren hat die AGEF zahlreiche soziale Aktionen durchgeführt, um Studierenden in prekären Situationen zu helfen. So hat sie unter anderem kostenlose Obst- und Gemüseverteilungen organisiert, Rabatte auf STI-Tests angeboten und Spenden an Uni-Social sowie die psychologische Beratung der Universität getätigt. Die AGEF wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin derartige Aktionen durchführen. Parallel dazu wird sie die akademischen und politischen Behörden auf die zahlreichen Bedürfnisse im Bereich der Sozialpolitik aufmerksam machen, um sie dazu zu bewegen, ausreichende Ressourcen und angemessene finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen.

Es gibt derzeit Hilfsstrukturen, die den Studierenden zur Verfügung stehen, wie Uni-social und die psychologische Beratung. Diese erhalten jedoch nicht genügend Mittel von der Universität, was die AGEF dazu veranlasst hat, Spenden zu Gunsten dieser Einrichtungen zu tätigen. Die AGEF wird sich daher dafür einsetzen, dass diese für die Studierenden nützlichen und notwendigen Hilfsstrukturen mehr finanzielle Unterstützung von der Universität erhalten und in der Zwischenzeit fortbestehen.

C. Unterkunft

Da die Universität Freiburg ein interkantonaler Studienort ist, zieht sie viele Studierende an, die eine Studienwohnung in der Nähe des Campus suchen. Es muss jedoch festgestellt werden, dass dieselben Studierenden zu den ersten Opfern der Finanzpolitik auf dem Immobilienmarkt gehören. Die Mieten steigen und die Hausverwaltungen machen den Zugang zu Wohnraum von immer mehr Bedingungen abhängig. Die AGEF wird daher dafür sorgen, dass sich die politischen Behörden der Schwierigkeiten der Studierenden in diesem Bereich bewusst werden und konkrete Massnahmen ergreifen, damit Studierende in prekären Situationen vom Staat unterstützt werden können.

D. Unterstützung für studierende Eltern

Elternschaft sollte kein Hindernis für ein Studium sein. Eines der Ziele der AGEF ist es daher, Massnahmen zu unterstützen, die es den Eltern ermöglichen, ihre Studienpläne weiterzuerfolgen. In erster Linie geht es darum, Betreuungsmöglichkeiten zu fördern, z. B. durch die Universitätskrippe, die von einer Reihe von Institutionen, darunter auch die AGEF, subventioniert wird. Zweitens ist es wichtig, alternative Lösungen für Eltern anzubieten, die ihre Kinder nicht betreuen lassen können (aus Platz- oder Geldmangel) oder wollen, wie z. B. die Möglichkeit, Fernstudiengänge zu absolvieren.

E. Massnahmen zur Integration

Für die AGEF ist es ausserdem wichtig, dass die Verwaltungsverfahren kein Hindernis für ein erfolgreiches Studium darstellen. Obwohl die Bemühungen um eine Vereinfachung zu begrüßen sind, ist es nach wie vor notwendig, dass Studierende die Möglichkeit haben, sich mit Verwaltungspersonal auszutauschen, das ihnen zuhört und Verständnis entgegenbringt, und dass geeignete und zugängliche Hilfe gefunden werden kann, zum Beispiel bei Diensten wie Uni-Info oder Micromus.

Schliesslich müssen die Sprachen in einer zweisprachigen Universität wie derjenigen von Freiburg eine besondere Bedeutung haben. Sie sind es auch, die es ihr ermöglichen, Studierende jeglicher Herkunft und jeglichen Hintergrunds anzuziehen, und die zu ihrer Integration beitragen.

Die AGEF verfolgt folgende Ziele :

- Vertretung einer kohärenten und konkreten Sozialpolitik gegenüber politischen und institutionellen Akteuren.
- Fortführung konkreter Einzelaktionen, um den Bedürfnissen der Studierendengemeinschaft gerecht zu werden.
- Unterstützung der Arbeit der an der Universität Freiburg tätigen Hilfsstrukturen.
- Sensibilisierung der politischen Behörden hinsichtlich der Wohnungspolitik und ihrer Auswirkungen auf die Studentenschaft.

IX. Beschäftigung

Der Übergang von der Universität in die Arbeitswelt ist alles andere als einfach, und die AGEF setzt sich dafür ein, den Studierenden dabei zu helfen, diesen Schritt so gut wie möglich zu bewältigen. Darüber hinaus erfordert der Einstieg in die Berufswelt eine gewisse Erfahrung in der Arbeitswelt. Zudem ist es für viele Studierende notwendig, zu arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu sichern.

Daher ist es für die AGEF wichtig, die bestehenden Plattformen zur Herstellung von Kontakten zwischen Studierenden und Unternehmen zu verbessern. Die Jobbörse, die Förderung von Workshops, Ateliers und Konferenzen, die es den Mitgliedern der Studentenschaft ermöglichen, sich für eine zukünftige Stelle zu profilieren, sind Beispiele für dieses Bestreben. Die AGEF möchte auch die Wirtschaftsakteure auf kantonaler und nationaler Ebene für die Bedeutung der Bereitstellung von Praktikumsplätzen sowie für alle Ansätze, die den Studierenden die Integration in das Berufsleben ermöglichen, sensibilisieren.

Die AGEF verfolgt folgende Ziele :

- Unterstützung einer möglichst sinnvollen Integration der Studierenden in die Arbeitswelt.

- Förderung und Ausbau der Arbeit bestehender Plattformen zur Herstellung von Kontakten zwischen Unternehmen und Mitgliedern der Studierendenschaft.
- Sensibilisierung der Wirtschaftsakteure für die Bedeutung ihrer Beteiligung an der Integration von Studierenden in die Berufswelt.

X. Nationale und kantonale Politik

A. Institutionelle Politik

Die AGEF ist entschlossen, ihre politische Vision sowohl auf Bundes- als auch auf Kantonsebene zu vertreten. Zu diesem Zweck möchte sie einen pragmatischen und konstruktiven Ansatz vertreten. Auf Bundesebene möchte die Vereinigung ihre Kontakte mit den Freiburger Vertreterinnen und Vertretern der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur sowohl auf Ebene des National- als auch des Ständerats intensivieren. Diese Kontakte sollen es ermöglichen, die Interessen der Mitglieder der Studierendenschaft gegenüber den politischen Kräften zu vertreten und die politische Vision der AGEF zu erläutern.

Der Großteil der Hochschulpolitik wird jedoch auf kantonaler Ebene entschieden. Die AGEF freut sich über die ausgezeichneten Kontakte zwischen dem Rektorat und der Kantonsregierung und unterstützt die Initiativen der akademischen Behörden, um eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den politischen EntscheidungsträgerInnen des Kantons und den Organen der Universität zu fördern. Die AGEF möchte sich jedoch auch in direkten Kontakten mit dem Staatsrat und dem Grossen Rat engagieren, um ergänzend Vorschläge einbringen zu können.

B. Beziehungen und Synergien mit anderen Schweizer Universitäten

Auch wenn die Hochschulpolitik mehrheitlich auf kantonaler Ebene entschieden wird, will die AGEF die Notwendigkeit der Kontakte zu den anderen Schweizer Studierendenschaften nicht vergessen. Die AGEF beabsichtigt daher, diese Verbindungen durch aktive Kommunikation, regelmässige Treffen und gemeinsame

Projekte zu stärken, um gemeinsam die Interessen der Studentenschaft zu vertreten und Erfahrungen auszutauschen, damit wir voneinander lernen können.

Die AGEF verfolgt folgende Ziele :

- Intensivierung der Kontakte zu kantonalen und eidgenössischen Behörden, um den Standpunkt und die Interessen der Studierendenschaft zu vertreten.
- Entwicklung der Fähigkeit der AGEF, konstruktive konkrete politische Aktionen durchzuführen und eine treibende Kraft innerhalb des Kantons zu sein.
- Aufbau von Kontakten zu anderen Universitätsverbänden und Entwicklung von Synergien in relevanten Bereichen.